



Mittelddeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mittelddeutsche National-Zeitung, m. b. H., Halle (M.),
Königsplatz 10. Die „National-Zeitung“ ist das einzige
nationalistische Organ der Arbeiterbewegung in
Deutschland und der Welt. Sie unterliegt
keiner Zensur. Einzelne Ausgaben sind
unentgeltlich. Die Redaktion ist in
Halle (Saale), Wilhelmstr. 47. Fernruf 278.81.
Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 24

Verlag: Mittelddeutsche National-Zeitung, m. b. H., Halle (M.),
Königsplatz 10. Die „National-Zeitung“ ist das einzige
nationalistische Organ der Arbeiterbewegung in
Deutschland und der Welt. Sie unterliegt
keiner Zensur. Einzelne Ausgaben sind
unentgeltlich. Die Redaktion ist in
Halle (Saale), Wilhelmstr. 47. Fernruf 278.81.
Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 24
Mitwoch, den 25. Januar 1939

Die ersten Straßzüge der Vororte von Nationalen bereits besetzt In Barcelona eingedrungen

Franzosen, Engländer sowie die Genfer Militärkommission verlassen Barcelona - Manresa gefallen Rückzug der Bolschewisten durch das Straßen- und Alleen-Gewirr der Millionenstadt im Gange

Barcelona, 24. Januar. In den Abendstunden des Dienstag ereignete sich die nationale Truppen die unmittelbare Umgebung der katalanischen Hauptstadt. Sie stehen nur noch einen Kilometer von der Südgrenze der Stadt entfernt und haben bereits die ersten Häuser des Stadtteils erreicht. Das Fort Montjuich liegt unmittelbar vor den nationalen Truppen, ihre Infanteriereihe erreicht bereits die Herbererstraße sowie den Stadtteil Las Cortes. Verschiedene Straßzüge des Vorortes Hospitaler sind schon im Besitz der Nationalen.

Die Spitzen der nationalen Divisionen bilden jetzt einen Halbkreis um Barcelona. Die Straße Cardener und Llobregat bilden die Hauptachsen der noch letzte Verteidigungslinie für den Gegner, bis auch diese Linie heute von den nationalen Truppen überschritten werden konnte. In den Hauptmittelpunkten steht der Vormarsch weiter an und an allen Abschnitten der Front befindet sich der Gegner auf dem Rückzug in das dicke Straßennetz und Alleen-Gewirr in den Außenbezirken der Millionenstadt. Praktisch sind alle Höfen um Barcelona für die Beteiligung des Gegners unbrauchbar geworden, da die nationalen Truppen bereits in breiter Front durch die Gänge von Weiten auf Barcelona vorzürchen. Der heilige Berg im Montserrat-Gebiet liegt jetzt innerhalb des Vormarschgebietes der nationalen Truppen.

Auf Grund der letzten aus Barcelona eingehenden Nachrichten sind die verschiedenen (kommandierenden) Ministerien nach Nordkatalonien verlegt worden, wo sie sich wahrscheinlich in Gerona oder Figueras niederlassen werden. Die französische Besatzung ist ebenfalls geräumt worden und wird ebenfalls nach Nordkatalonien verlegt. In ihrer Bedrängnis sucht die Barcelona-Regierung jetzt bei militärischen Führern Zuflucht, die schon einmal fallen gelassen worden sind. So wurde der Führer Oberkommandeur der Division „General“ Boissac, der ursprünglich als Organisationschef des bolschewistischen Heeres großes Ansehen genoss, im vergangenen Jahr aber wegen des Verlangens seiner Truppen gegenüber der Division Franco seines Amtes enthoben wurde, zum Militärkommandanten der vier französischen Brigaden nach Nordkatalonien entsandt. In dieser Eigenschaft unterstellt Boissac direkt dem Unterstaatssekretär für das Verteidigungsministerium.

Die Militärkommission der Genfer Liga hat Barcelona besetzt und verläßt sich auf französische Besatzung. Die Militärkommission hat bekanntlich die Aufgabe, die angriffslähmende Wirkung der ausländischen Freiwilligen bei den nationalen Truppen zu überprüfen. Alle Mitglieder der Kommission haben wohlwollend die französische Grenze überschritten. Am Dienstagvormittag ist auf der Reede des Barcelona-Vorortes Cadiseta der französische Kreuzer „Guillem“ eingetroffen, um dem französischen Vorkämpfer in Barcelona und dem Reichsflaggschiff zur Verfügung zu stellen. Wie weiter aus zuverlässiger Quelle

gemeldet wird, haben alle englischen Straßzüge des Vorortes Barcelona auf Anweisung der diplomatischen britischen Vertretung räumen müssen. Mit Rücksichtnahme wurden die Engländer auf Kriegsschiffe der britischen Mittelmeerflotte gebracht. Auch Besatzungen der englischen Yacht sind angeblickt bei den nationalen spanischen Luftangriffen auf Barcelona englische Schiffe im Hafen verlegt und dabei drei Matrosen getötet worden sein.

Nach der Einnahme der Stadt

Die Vorbereitungen der nationalspanischen Zivilbehörden in vollem Gange - Hilfe naht für die ausgehungerte Millionenstadt Barcelona

Von unserem Sonderkorrespondenten Edward Depury

UP, Saragossa, 24. Januar. (Eig. Meld.) Während an allen Fronten die Franco-Truppen heftig vorrücken und ein Hungertod dem Gegner nach dem andern in ihre Hände fällt, haben die nationalspanischen Zivilbehörden bereits in allen Einzelheiten Vorkehrungen getroffen, die Lebensmittelversorgung der notleidenden Bevölkerung der Millionenstadt Barcelona sicherzustellen.

In den Häfen der Balearen-Insel Mallorca liegen Frachtschiffe, wofür die auf die Nachricht von der Einnahme der Stadt sofort in See fischen werden. Den Anmarschtruppen folgen lange Kolonnen nagernder Soldaten, die in blauer Farbe die Uniformität „Azules“ (nationalspanische Hilfswert) tragen und die Weisung haben, gleichzeitig mit den ersten Truppen in Barcelona einzufallen. Auch sie sind beladen mit Lebensmitteln, die in alten Franco-spanischen Prototypen für die katalanische Hauptstadt gesammelt wurden. Jede der Kolonnen, die von

der dem Rückzug aus Sagrada haben die Militärs wie erst jetzt bekannt wird, nicht nur alle Straßen gepflastert, sondern auch die beiden größten Industrieunternehmen der Stadt in Brand gesetzt. Es handelt sich um eine große Lederwarenfabrik, die 3000 Arbeiter beschäftigte, und um eine Textilfabrik mit 1800 mechanischen Webstühlen, deren Belegung die gleiche Stärke aufwies. (Fortsetzung auf Seite 2)

Das deutsche Kolonialproblem

Von Dr. Kurt Johannsen

I.

Was Reich der in Afrika während des Monats stattfindenden Kolonialtage veröffentlichte, das ist der erste Teil einer Vorlesung über das deutsche Kolonialproblem, von der wir glauben, daß sie das besondere Interesse unserer Leser findet.

Deutschland behält bis zum Jahre 1920 in Afrika sowie in der Südsee Kolonialgebiete, die insgesamt eine Fläche von 2,86 Mill. qkm bedecken. Damit war das deutsche Kolonialreich, welches von nicht ganz 14 Millionen Menschen bewohnt war, fast sechsmal so groß wie das Mutterland. In den letzten Jahren vor dem Weltkriege befanden sich die deutschen Kolonien in einem bemerkenswerten Aufschwung. Der Gesamt-Export nach den deutschen Kolonien im Jahre 1913 betrug 110 Mill. RM. Nach der Auslieferung nach anderen Ländern machte faste Fortschritte. Der Aufwuchsbedarf, der für die Aufschöpfung und die Entwicklung der Kolonien erforderlich war, wurde immer geringer. Im Finanzjahr 1913/14, in dem der finanzielle Aufschwung von Seiten des Reiches den Betrag von 32,8 Mill. RM. nicht überstieg, konnten sich die Kolonien nahezu selbst erhalten.

Die von allen Kolonialmächten einschließlich Großbritannien im Jahre 1885 angenommene Pan-Amerikanische Konferenz der neutralen Kolonialmächte wurde von den ehemaligen Kriegsgegnern Deutschlands dadurch gefördert, daß von ihnen in Deutsch-Südwestafrika am 5. August 1914 Kriegshandlungen eingeleitet wurden. Ebenso verurteilten die alliierten Mächte, daß mit der Besetzung der übrigen deutschen Kolonien zu sein. Bei Beendigung des Weltkrieges war der weitaus größte Teil des deutschen Reiches in Afrika in die Hände der Gegner Deutschlands übergegangen. Durch den Versailler Vertrag — in welcher Weise und unter welchen besonderen Umständen, wird in den folgenden Kapiteln ausgeführt — wurden Deutschland die Kolonien genommen, ohne daß das Reich eine Entschädigung dafür erhielt. Die deutschen überlebenden Kolonien kamen als Mandatsgebiete — nicht etwa als Besitz, unter der Verwaltung der alliierten Mächte, die vom Völkerbund damit beauftragt wurden (Artikel 22 der Verfassungsurkunde lautet: „... und daß dieser Schutz von ihnen als Mandatäre ausgeübt werden soll im Namen des Völkerbundes.“) Es ist heute erwiesen, daß die Mandatsgebiete für die Mandatärstaaten, die bereits ungeschulte Gebiete zu normalen haben, ein unumkehrbarer Besitz sind. Dies liegt insbesondere im Falle Frankreichs; es ist bekannt, daß die Entwicklung der französischen Kolonien langsam vor sich geht wegen der geringen Bevölkerungsdichte und der fehlenden des Drucks, den ein enger Raum und die Ueber-Industrialisierung verursachen. So weiter die protektionistische Tendenzen in der Welt um sich greifen, desto lebhafter wird es für Deutschland, die notwendigen Rohstoffe und Lebensmittel einzuführen. Dazu

Ist das Nichteinmischung?

Die nationalspanische Presse meldet Öffnung der französischen Grenze für Kriegsmaterial nach Sowjetspanien - „Frankreichs Interessen bedroht“

Barcelona, 24. Januar. Wie die nationalspanischen Zeitungen melden, sollen die französischen Grenzposten in den Pyrenäen, unter ihnen auch die von Le Perthus, Fort Vendres und Cerbère, nach französischen Innenministerium die strikte Anweisung erhalten haben, alles aus Frankreich nach Sowjetspanien gehende Kriegsmaterial ungehindert passieren zu lassen.

Wie hierzu weiter verlautet, haben bereits größere Transporte rotes Gebiet erreicht. U. a. überqueren die Grenze bei Le Perthus 20 französische Lasten in Richtung Barcelona, bei Cerbère sind eine Anzahl Eisenbahnwagen mit Kriegsmaterial über die Grenze gerollt, und bei Bourg Madame führen 11 Lastwagengänge mit

zerlegten Flugzeugen zu den roten. Aus Paris wird dazu noch gemeldet: Der „Comps“ nimmt zu den gegenwärtigen englisch-französischen Beratungen über die Lage in Spanien Stellung, insbesondere zu der Frage der sogenannten Frontländer. Nur im Falle einer Nichteinmischung der italienischen Verpflichtung, d. h. nur dann, wenn nach Ende des Krieges Italien seine Freiwilligen nicht zurücktransportiert, sei ein Einfluß Englands und Frankreichs „zur wirksamen Wahrung ihrer drohenden Lebensinteressen“ zu erwarten. Es sei ganz natürlich, daß sich London und Paris schon jetzt mit der Eventualität gemeinsam zu treffender Maßnahmen beschäftigen. Dies behaupte jedoch keine Aufgabe der Nichteinmischungspolitik.

Kommt die fortgeschrittenste und...
Realisierung der überseeischen...
Länder. Die Bildung großer Wirtschafts...

Deutschland muß infolgedessen zur...
Einkaufsmittel für die Welt...
nennen die Geldreserven der Reichsbank...

So zeigt es sich, daß der Druck des engen...
Raumes, die steigende Bevölkerungsstärke...
Ueberindustrialisierung mit dem Zwang...

Wir arbeiten", so erklärte der Reichs...
pressechef, "nicht für Geld und Stundenlohn...
wir erwählen unseren Beruf nicht als...

(Fortsetzung folgt)

Wirklich das Ende eines...
Jahrhundertlangen Streites?

UP. Buenos Aires, 24. Januar. (Eigene...
Melz.) Nach fast vierjährigen Bemühungen...
die Grenzstreitigkeiten zwischen Bolivien...

Nach Meldungen der palästinensischen...
Presse der Staat, in dem die Araber...
Jerusalem das Subventiert durch die...

Hochschule im mitteldeutschen Raum

Zum Erscheinen des Jahrbuches der Universität Halle 1939

Nach einer mehrjährigen Unterbrechung...
ist nun das von der Mitteldeutschen...
norigen Jahres ausführlich angelegte...
Jahrbuch der Universität Halle...

Der Vormarsch der Nationalen

(Fortsetzung von Seite 1)

In Maracaibo, das jetzt völlig im...
Besitz der Franco-Truppen ist, befinden...
sich die Franco- und Vellista-Truppe...

Die Leitung der fünften Kolonne...
befindet sich jetzt in händiger...
Verbindung mit den benachbarten Truppen...

Nach Berichten aus Burgos wurden...
die Franco-Flieger bei ihren Angriffen...
auf den Hafen von Barcelona nur von...

Die Presse - das verbindende Element

Dr. Dietrich vor den Auslandsjournalisten - „Wir sollten gründen: eine internationale Gemeinschaft des Willens, die anderen zu verstehen!“

Berlin, 24. Januar. Reichspressechef...
Dr. Dietrich hielt am Dienstag im...
Hotel „Raiershof“ vor Vertretern der...

Wir arbeiten", so erklärte der Reichs...
pressechef, "nicht für Geld und Stundenlohn...
wir erwählen unseren Beruf nicht als...

nationalen Willens. Der Schiff...
verkehr ist durch das wolkige Feuer der...
nationalen Gelfische bereits fast...

Die Telefonverbindungen Londons...
mit Barcelona sind offenbar schon unter...
brochen. Als die letzte Post am...

Vollfront-Kardinal fordert „Achtse Paris-Vatikan“

Paris, 24. Januar. (Eig. Melz.) Der...
Pariser Erzbischof Kardinal Verdier wird...
Mittwoch vormittag nach Rom reisen, wo...

Schwere Sturmschäden in Nordfrankreich: Schon 14 Tote

Paris, 24. Januar. (Eig. Melz.) Die...
schweren Stürme, die schon jetzt Tagen über...
den französischen Kanal und Nordatlantikküste...

So muß jetzt endgültig mit dem...
Unterang eines Rückeroberungs...
gerichtet werden, das in dem kleinen...

In ganz Nordfrankreich sind...
zahlreiche Ueberflutungen zu...
verzeichnen. Die Flüsse sind überall im...

Philosophie und politischer Anker

Vortragsabend der Kant-Gesellschaft Halle

Der hallische Literaturhistoriker und...
Theaterwissenschaftler, Dozent Dr. Wolfriedrich...
Kahle, der kürzlich erst mit einem...

In großen Zügen skizzierte Dr. Kahle...
die große Wirkung von Herders...
Schaffen, der auf vielen Gebieten...

Dr. Scheel besucht Weß

Fliegende Besuche in Hochschulen

Der Reichsstudentenfürher Dr. Scheel...
ist in seiner Begleitung der...
Besuchsfahrt in die Hochschulen...

Kulturtagung deutscher Städte

Auffschwung des deutschen Bürgerzeiens

In Stuttgart fand unter Leitung des...
Rektor der Reichshochschule...
die deutsche Hochschule, mo die...

Der Reichsstudentenfürher Dr. Scheel

ist in seiner Begleitung der...
Besuchsfahrt in die Hochschulen...

Ironisierte Historie

„Napoleon ist an allem schuld“

Der erste Curt-Goeck-Film in den Aitterhaus-Cinemaspielen

Der Curt Goeck und seine Theatertruppe... Der erste Curt-Goeck-Film in den Aitterhaus-Cinemaspielen...



Rechtung: Trautschold-Zobis Curt Goeck - Drehbuchautor, Spielführer und Hauptdarsteller des Tobis-Films „Napoleon ist an allem schuld“

in den meisten Fällen mehr vom Antefakt als vom... in den meisten Fällen mehr vom Antefakt als vom...

Obgen - seine Menschen und Tiere

Schiffsbrennvertrag in Joo... In Saal des Zoologischen Gartens fand am Dienstagabend ein Schiffsbrennvertrag...

Erzueg der Gefallenen der Schutztruppe

Seute findet im Rahmen der Kolonialwoche... Seute findet im Rahmen der Kolonialwoche in Halle eine Erueg der Gefallenen der Schutztruppe...

Curt Goeck spielt den absonderlichen Lord... Curt Goeck spielt den absonderlichen Lord Caereshott, der sich nach vielen, im Dienst einer etwas seltsamen Napoleon-Forschung...

Beobachtet der Film eine neue Aere des... Beobachtet der Film eine neue Aere des Mittelalters, wie es eine Antidivision wahrhaben wollte? Wir wollen die Kirche...

MW.-Abend der Ortsgruppe Hallmarkt

In erster Volksgemeinschaft vereinigen sich... In erster Volksgemeinschaft vereinigen sich am 21. Januar viele Volksgenossen zu fröhlichem Beisammeln im Hause an der Moritzburg...

Ein ungemütliches Heidehähnchen

Sechs Wochen Gefängnis für eine Dreifache... Sechs Wochen Gefängnis für eine Dreifache. Die 41jährige Walter G. aus Jech hat ein Auge auf die 21jährige Freundin...

Mitteldeutsches Land

Zahrednerausrichtung in Handwerk und Handel

Vom 26. bis 28. Januar führt die Gau... Vom 26. bis 28. Januar führt die Gau dienstelle der NSDAP für Handwerk und Handel des Gau Halle-Merseburg in der Gauhalle Sprotta einen Informationskurs...

Die Tagung, deren sachliche und organi... Die Tagung, deren sachliche und organisatorische Leitung in den Händen der Parteigenossen Schmalen und Kupstosi vom Hauptamt für Handwerk und Handel der NSDAP liegt, wird vom Gauamtsleiter der NSDAP, Hg. Lamminge eröffnet.

Arbeitsgemeinschaft für Verwaltungstagen der Landreise

Die Arbeitsgemeinschaft für Verwaltung... Die Arbeitsgemeinschaft für Verwaltungstagen der Landreise innerhalb der Provinzialdienstelle Sachsen einigt. Anhalt des Deutschen Gemeindeforts tagte am 23. Januar in Mühlhausen.

Den Schwiegervater erschlagen

Drei Jahre Gefängnis für den Täter

Radfahrer, Der 30jährige Wilhelm Roth... Radfahrer, Der 30jährige Wilhelm Roth hat in der Nacht zum 3. Dezember 1938 seinen Schwiegervater mit einer Axt erschlagen und mürde sich jetzt vor dem Schwurgericht Halberstadt verantworten.

Jugendlicher Brandstifter

Feix, Nachdem schon im November 1937... Feix, Nachdem schon im November 1937 zwei Strohdöhlen des Bauern Oswin R. in Jippenhof in Klammern aufgefunden waren, brach am 6. Juni 1938 in einem Stallhaken des R. abermals Feuer aus.

Wasserstands-Meldungen

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes stations like Halle, Halle-Merseburg, Halle-Blitz, Halle-Grünau, Halle-Grünau, Halle-Grünau, Halle-Grünau.

die sich zur Zeit in Landkreisen der Provinz... die sich zur Zeit in Landkreisen der Provinz Sachsen auf Informationszwecken aufhalten. Die umfangreiche Tagesordnung sah insbesondere die Behandlung von Fragen aus der Straßenerverhaltung, dem Finanz- und Steuerwesen, dem Nachbarschafts- und der Personenverwaltung vor.

Am Anluß an die Referate, die von dem... Am Anluß an die Referate, die von dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Landrat Pape (Weißefels), dem stellvertretenden Vorsitzenden, Landrat Dr. Parjisi (Galle), den Landräten Dr. Bienenberg (Gauheils), Dremes (Giesebau), Lebecke (Kallebau) und dem Geschäftsführenden Direktor, Bürgermeister a. D. Richardt (Halle) gehalten wurden, fand eine eingehende Aussprache statt. Weiter sprachen als Vertreter der Kreisstellen Direktor Lindemann (Merseburg) und Kreisstellenleiter Dr. Scholz (Magdeburg) über die Beschaffen der Sozialisten zur Vermeidung der Straßenerverhaltung und andere Fragen des Feuerlöschwesens.

Ausgabe von MW.-Gutscheinen

Die die Reichsstelle des Gauauftrages... Die die Reichsstelle des Gauauftrages für das MWG, mittelt, wird anfänglich der Wiederkör des 30. Januar eine Gende in Gestalt von Gutscheinen zum Bezug von Lebensmitteln, Arbeitslohn und Rohlen verteilt. Am einzelnen sind im Gau Halle-Merseburg 109 000 Gutscheine im Werte von 15 1.- RM, zur Anschaffung von Lebensmitteln und Arbeitslohn, und 45 000 Gutscheine zur Anschaffung von Rohlen zur Verfügung gestellt. Die Gutscheine werden von allen einschlagigen Geschäftsinhabern des 30. Januar bis 15. Februar in Zahlung genommen.

Arbeitspland-Leuchten

Waldhausen, Mit geföhlichem Auto... Waldhausen, Mit geföhlichem Auto zur Nacht. Ein Unbekannter bemächtigte sich eines vor einem Kinderspielhaus parkenden Kraftwagens und jagte mit dem gekohlenen Auto in hoher Geschwindigkeit die Sport-Wegel-Wiese hinunter. Dabei streifte der Wagen den Bordstein, geriet ins Schlingern und fuhr gegen den Scheiter der Einfriedigung am Landratsamt. Der Wagen wurde stark beschädigt, der Fahrer kam jedoch unversehrt mit dem Schwere davon. Einem herbeieilenden Mann rief er zu, daß er telefonisch Hilfe herbeiführen wolle und verschwand.

Regenerisch und unfreundlich

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen... Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabert Erfurt, vom 24. Januar, 21 Uhr. Bislang lag Mitteleuropa dauernd im Schwelktem milder Luftmassen, die den Strichen der Agoren entkammten. Seit Montag baut sich gegen die Warmluftluft vorübergehend eine Spritze auf, die leicht in einem Hochdruckfeld, der sich bis nach Schweden hin ausbreitet. Unter diesem Einfluß drehen die Winde auf Nordwest. Die einfließenden Luftmassen entkammten nördlichen Strichen und sind fähig als bösser. Da sie aber den warmen Golfstrom überdecken müssen, werden die Temperaturen im Flachland immer noch über dem Nullpunkt liegen. Die Nordwestströmung wird aber bald wieder einer wärmeren Südwestströmung weichen.

Wasserstands-Meldungen

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes stations like Halle, Halle-Merseburg, Halle-Blitz, Halle-Grünau, Halle-Grünau, Halle-Grünau, Halle-Grünau.

Mittelland im Jahr der Gesundheitspflicht

Die Arbeitstagung des Führerkorps der Hitler-Jugend in Braunlage - Neue Aufgaben, härtester Einsatz

In Braunlage im Harz trat das Führerkorps Mittelland der HJ, zu der alljährlich den Auftakt der Jahresarbeit bildenden einwöchigen Tagung zusammen. Auf ihr wurden die Aufgabengebiete des Jahres der Gesundheitspflicht vorbereitet.

Der Rückblick, den der Obergebietsführer vor der Zielsetzung für 1939 über das vergangene Jahr gab, zeigte auf, daß das Jahr der Gesundheitspflicht seinen Sinn in jeder Beziehung erfüllt hat und daß das Gebiet Mittelland zur Verwirklichung der deutschen Jugend mit der anderen Hälfte einen guten Beitrag brachte. Die Parole des Reichsjugendführers am Neujahrstage gab dem Jahre 1939 für die Jugend des Reiches die Zielsetzung: „Du hast die Pflicht, gesund zu sein!“ Unter diesem Gesichtspunkt galt der Appell des Obergebietsführers dem Verantwortungsbewußtsein und dem Vorleben des Führerkorps.

In der täglichen, alle Lebensgebiete der Jugend umfassenden Arbeit der HJ-Führung werden als Höhepunkte dieses Jahres der Reichserbniswettbewerb, der Eintritt der Jahrganglichen und die Vorbereitung der Viererfahrten in Jannowitz und HJ, die Sporttage des Gebietes und Duerquas Mittelland (die im Juli stattfinden), das Freizeitsport „Raer und Fahrt“ und die Vorbereitung für den Reichspartitag und den Adolf-Hitler-Marriage fehen.

Aus den Vorträgen der Arbeitsleiter und führenden Persönlichkeiten auf sozialpolitischen Gebiet ging hervor, daß die neuen Aufgaben der härtesten Einsatz jedes HJ-Führers in diesem Jahre erfordern werden. Das Jahr der Gesundheitspflicht wird die Aufgaben der Gesundheitsfürsorge und der Lebenserziehung besonders in den Vordergrund stellen. Für den Aufbau eines Reiches wird jeder Höchstleistung jedes einzelnen gefordert. Darum gilt es, gerade in der Jugend die Kräfte zu fördern und zu weiden und von ihr alle Kräfte abzurufen, die schließlich auf den Körper einwirken und seine Energie steigern. Neben der Aufführung über die Gesundheit wird darum eine breite Ueberprüfung des Gesundheitszustandes der Jugend geben, die zum Ziele hat: Neben Jungen und Mädchen seinen Gesundheitspaß!

In der Lebenserziehung und körperlichen Erziehung der Jugend steht grundlegendes Ziel die Mannhaftigkeit in der Lebenserziehung und die weitere Durchbildung der Führerschaft für den Sportdienst der HJ. Leistungswort, Geländesport, Reitsport und der Dienst in den Sonderreitheiten der Marine-HJ, der Motors-HJ, und der Flieger-HJ werden einen weiteren Ausbau erfahren.

Eingehend wurde auf den Tagung das wichtigste Gebiet der sozialen Betreuung der Jugend behandelt, für das in der nächsten Zeit auch eine sozialpolitische Aufklärungsarbeit vorgesehen ist. Die Berufserziehung und der Arbeitseinsatz der Jugend wird in gemeinsamer Arbeit mit den Berufsberatern der Arbeitsämter durchgeführt. Der von der Hitler-Jugend ins Leben gerufene Reichserbniswettbewerb stellt die HJ vor die wichtige Aufgabe, die Begabten und Besten auszuwählen und zu fördern. Nichts kann besser als die soziale Arbeit der HJ herausstellen, daß die Erziehung und Betreuung der Jugend durch die HJ-Führung sich nicht auf den Dienst in der HJ beschränkt, sondern auf das ganze Leben der Jugend übergreift. Beispiele hierfür sind die Betreuung der Jugend in den Betrieben gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront und der Jugendleitung, und die Jugendpflege in Verbindung mit der NSDAP-Jugendhilfe. In welcher Weise sich die HJ in die großen Aufgaben der Wirtschaft einrichtet, davon berichtet die Arbeit des wirtschaftlichen und sozialpolitischen Erziehungswerts und des Landesleiters der HJ. Auf allen Gebieten erwarten die HJ in den kommenden Monaten neue Aufgaben. Hingewiesen ist in der Sozial-

arbeit auch auf die Jugendrechtsarbeit, auf die Kommunalpolitische Arbeit und auf die Studienförderung der HJ.

Die weltanschauliche Schulung, die nach den Satzungen des Jungvolks und der Hitler-Jugend aufgebaut wird, wendet sich im Jugendalter an den Charakter des einzelnen, bei der Hitler-Jugend findet die willensmäßige Ausrichtung statt. Heimabend und Lager und führt diesen beiden wichtigsten Aufgaben. In der Grenz- und Auslandsarbeit sind wieder größere Auslandsfahrten und Auslandsüberläufe im Reich vorgesehen. Das neue Jahr der HJ, das vom Reichsjugendführer schon verordnet wurde, wird im Gau Gaus-Vererbung wieder eine Anzahl Heim der Hitler-Jugend erleben lassen. Die großen Vorbereitungen für das Freizeitsport der Hitler-Jugend sind bereits im Ausgange des Jahres 1938 in Angriff genommen worden. Hunderttausende von Jungen und Mädchen unseres Landes werden auch in diesem Jahre wieder Heimat und Reich in Lager und auf Fahrten erleben.

Eine Voraussetzung zur Erfüllung aller Aufgaben der HJ, von denen auf der Tagung nur die wichtigsten behandelt wurden, ist die Schaffung einer einheitsvollen und geschulten Führerschaft. Die Führertage ist die entscheidende Grundlage der Gesamtarbeit — und

nur eine händige Auslese und Ausrichtung der jungen Führer ist die Gewähr dafür, daß die HJ das gesteckte Ziel erreicht und das sie darüber hinaus Partei und Staat den Nachwuchs erhält. Als wichtige Maßnahme wird deshalb in Zukunft die händige Schulung der Kameradschaftsführer, denen die kleinsten Einheiten der HJ anvertraut sind, durchgeführt werden. Aus diesem Grunde steht bereits in nächster Zeit eine weitestgehende Erweiterung der Gebietschule bevor. Für die Reichsacademie für Jugendführung in Braunlage werden aus Mittelland vier Auswärtler für die höhere HJ-Führerlaufbahn ausgewählt.

Bürgermeister als Landesbeamte

Sie müssen besonders beachtet werden

Die neue Dienstverteilung für die Landesbeamten und ihre Aufsichtsbefugnisse bezieht den Begriff des „geborenen Landesbeamten“. Früher war der Bürgermeister fast ausschließlich der Landesbeamte seiner Gemeinde. Jetzt bedarf jeder Landesbeamte einer besonderen Bestellung. Dies gilt auch für den Bürgermeister. Neu ist auch die Bestimmung, daß in Gemeinden, die einen Stadtratsrat bilden, der Oberbürgermeister nicht

zum Landesbeamten bestellt werden darf; es müssen vielmehr als andere Landesbeamte bestellt werden. Als besondere Landesbeamte kommen auch nicht der allgemeine Richter des Oberbürgermeisters oder Stadträte in Betracht. In den übrigen Gemeinden ist jedoch in der Regel der Bürgermeister zum Landesbeamten zu bestellen.

Die neue Verordnungsabgabegebung und damit auch die Dienstverteilung halten daran fest, daß die Funktionen von niederen Aufgabenbereichen eines Kontrollaffizienten zu übernehmen werden. Angelegenheiten des Staates bleiben. Das ist in der Dienstverteilung an die Spitze aller Ausführungen gestellt. Der Landesbeamte ist Gemeindebeamter im Hauptamt, im Nebenamt oder als Ehrenbeamter.

Die Aufgaben der Tierzucht-Kontrollaffizienten

Auf Anordnung des Landeskontrollaffizienten wurde in Halle eine Tagung sämtlicher Kontrollaffizienten des Tierzuchtamtes beauftragt. Diese Tagung wurde in Halle abgehalten. Das umfangreiche Aufgabengebiet eines Kontrollaffizienten erfordert von Zeit zu Zeit eine betriebsmäßige Unterhaltung, um aus beruflichem Munde Erfahrungen und Anhaltspunkte für die Arbeit in den Kontrollbezirken zu erhalten; denn die Aufgaben eines Kontrollaffizienten sind in der Praxis sehr vielfältig. Dies gilt auch für die Kontrollbezirke, die in der Regel als ein- oder zweijährige Kontrollbezirke abgegrenzt sind, die in der Regel als ein- oder zweijährige Kontrollbezirke abgegrenzt sind. Dies gilt auch für die Kontrollbezirke, die in der Regel als ein- oder zweijährige Kontrollbezirke abgegrenzt sind. Dies gilt auch für die Kontrollbezirke, die in der Regel als ein- oder zweijährige Kontrollbezirke abgegrenzt sind.

Dieses letztgenannte Gebiet behandelte Dr. Schmitt zum Tierzuchtamt Halle. Bei allen Dingen müßten die landesartigen vorhandenen Kontrollstellen mit allen Mitteln der Kampf werden durch verlässliche Zusammenarbeit zwischen Tierzucht und Tierzuchtbeamten. Die Befähigung der Mann- und Klauenkühe werden zum Staat durchgeführt und geregelt. Nach dem sprach Tierzuchtinspektor Heimbrock über die Fütterungsfragen. Die Qualität der Futtermittel müßte beachtet werden. Weiter wurde der Wert der richtigen Gebrauchsartung sowie der Beweidung von Weiden herausgestellt. Der Anteil an guten Gräsern einer Weide, der nur 33 v. H. betrug, liegt nach Beweidung auf 60 v. H.

Landwirtschaftsrat Köhler sprach über die Fischzuchtkontrolle und züchterische Angelegenheiten. Innerhalb des Tierzuchtamtesbereiches Halle wurden 94 v. H. der vorhandenen Kühe durch die Milchleistungsprüfung erfaßt. Die Verarbeitung erfolgte in 65 Kontrollbezirken. Die Hauptaufgaben 1939 lagen in der Betreuung der 187 vorhandenen Kinderlebensbetriebe durch das Tierzuchtamt, 2000 Kühe der Kontrollbezirke und Leistungsinspektoren. Zum Erfolg wurde das Herdbuchwesen erweitert, dessen Anforderungen jeder kennen und beachten mußte. Der Leiter des Landeskontrollaffizienten, Landinspektor Dr. Gammert, sprach über die Aufgaben der Kontrollaffizienten und über deren Weiterbildung.

Leipzig. Die letzten Tüme der letzten Jahre. Am Montag sprengten Arbeiter in der Gegend von Leipzig die Gärten des Palmengartens, auf dessen Gelände die Gutsberg-Ausstellung 1940 eröffnet wird.

Wir bitten zum TEE

„Sagt du schon Reis gegessen“, so begrüßt ein Chinese den anderen und meint: ob es ihm gut geht. Sichtlich eine besondere Art der Begrüßung. Der chinesische Volksmund hat eine für europäische Verhältnisse eigenartige Form gewählt, um das Interesse für das Wohlgehen seiner Mitmenschen zum Ausdruck zu bringen. Sollen wir darüber lächeln? Nein — gewiß nicht, denn dann würden wir all die Seltsamkeiten und Wunder — und deren gibt es nicht wenige im rätselhaften Land der gelben Männer — ebenfalls kaum verstehen und begreifen. Wir wissen um die hohe Kunst der Porzellan-Malerei, dessen Fertigkeit überhaupt. Die Holzschneider in jahrtausendalter Tradition, und nicht zuletzt um die beinahe feierliche Gestaltung und Zubereitung der Reismahlzeiten und -gerichte und — natürlich vom Zeremoniell des Tee-Trinkens.

Wenn auch im allgemeinen bekannt ist, daß Probier- und Zubereitung dieses chinesischen Nationalgetränks in feierlicher Weise vor sich geht, so herrschen doch über Gewinnung und Verteilung und über die verschiedenen Geplungenheiten hinsichtlich der Zubereitung die verschiedensten Meinungen vor. Wir wollen deshalb versuchen, in dieses Dunkel Licht zu bringen.

Die Heimat des Tees ist nicht mit Sicherheit bekannt. Es gibt eine Reihe von Angaben über milde Teesorten, immerhin herrscht die Vermutung in der Geschichtswelt heute vor, daß Assam Ursprungsland des Teesbaums gewesen sein muß. Dort wächst er wild, erreicht eine Höhe von 8 bis 15 Meter und bildet förmlich ganze Wälder. Geschichtliche Nachrichten erzählen auch die Teesäume in Japan, wohingegen China nur den Teetrausch kennt, der in den Kulturen sogar noch beschränkt wird und nie höher als zwei Meter werden soll, um das Weiden bei der Ernte zu erleichtern. Die Blüte ist nicht, wie erst braun, später mehr grau. Ein Blühen der Teetrausch bietet mit den großen weißen Blüten, aus denen die gelben Staubblätter

hervorlehen, und mit den großen, glänzend dunkelgrünen Blättern einen prächtigen Anblick. Fast ebenso schön wie eine blühende Morthe.

Große Ansprüche stellt der Tee in Bezug auf Klima, Boden und dergleichen, fast, sie sind vielfach geringer wie beim Kaffee und auch beim Kakao. Solange man auf die Erfahrungen der Chinesen angewiesen war und nur deren Kulturen kannte, hielt man ihn für ein halbtropisches Gewächs. Inzwischen hat sich aber gezeigt, daß er sowohl im tropischen Tiefland, dort fortwährend und hier sogar reiche Ernten setzt, aber auch im Klima in Höhen bis zu 2400 Meter verfrägt.

Und was ist über die Formen des Tee-Genusses zu sagen? In China soll die Art, den Tee ähnlich, wie es heute noch beim „Fengtschi“ geschieht, auszubereiten, die älteste sein. Man kocht ihn mit Reiskuchen zu einer dicken, rötlichen Speise, deren bitterer Geschmack durch einen Zusatz von Ingwer und Orangenschalen gemildert wurde. Sehr sorgfältig haben die Japaner die Methoden, den Tee zu bereiten und zu trinken, ausgearbeitet und zugleich der Herstellung der dazu benötigten Geräte große Aufmerksamkeit angewendet. Bei ihnen und bei den Chinesen später, der Tee eine köstliche Rolle wie der Kaffee bei den mohammedanischen Völkern, insofern er das ganze Volkstleben durchdringt und bei jeder Gelegenheit in Erscheinung tritt. Weithin wird auf die Rollen des Tees (Schreibes) geschätzt, und beim Schreiben müssen gewisse Zeremonien beachtet werden. So heißt eine japanische Redensart „me-shajun“, was besagt: die Augen der Dienerin sollen acht Zoll Entfernung haben dem Reichen des Teesbetriebs.

Andere Völker, so auch die europäischen, haben ebenfalls einsehen gelernt, ihren Tee zu bereiten. Und doch will es sichtlich verstanden sein, eine gute Tasse Tee dem Gast zu entziehen.

Eine Spitzen-Qualität ist der feine **Plantagen-Tee von Wilhelm Habert** Leipziger Str. 70-71
Diese kräftige und aromatische „Indische Mischung“ feiner Plantagen-Tees aus dem Assam- und Darjeeling-Distrikt ist hervorragend: **100 g 1.36**

Büttner-Tee
Ist seit langer Zeit als **ganz vorzüglich** anerkannt
Gebrüder Büttner
KAFFEE • TEE • KAKAO
Halle (Saale) • Geisstraße 68
Fernsprecher 35684

Seit 80 Jahren sind unsere bewährten **TEE-Sorten**
in Stadt und Land als wohlschmeckend und preiswert bekannt und werden gern gekauft
Helmbold & Co.
Halle (Saale), Leipziger Str. 104

Tee vom Fachgeschäft **Schokoladen-Laden Felix Nitzsche** Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 31, Ruf 28769
Ernst Oehse
HALLE-S., LEIPZIGER STRASSE 95
Teehandlung
EIGENE MISCHUNGEN
Preiswert und gut

LIEBE



WOLKENKRATZER

ABENTEUER IN DER AMERIKANISCHEN SCHEIDUNGSSTADT RENO - TATSACHENBERICHT VON K.E.Y.

29. Fortsetzung

Den Bogen überspannt

Der Senats-Anwalt macht ein Gesicht, als ob ihm ein Zahn schmerze und verläßt der Kläger ein bedenkliches Gesicht zu geben. Die Stimme des Richters hat einen anderen Tonfall bekommen, als er immer noch ruhig erklärt:

Sie haben die Frage mifßverstanden. Es handelt sich nicht darum, wo Sie anständig waren, Madame. Zur Zeit haben Sie, wie aus Ihrer Klage klar ersichtlich ist, als Ihren Wohnsitz in den vorgeschriebenen letzten sechs Wochen den Staat Nevada angegeben. Beschäftigten Sie, hier auch weiter Ihren Aufenthalt zu nehmen? Ehe der Senator wachen kann, ruft die Milliardärin empört:

Mein Wohnsitz ist, sofort nach der Scheidung diesen gesetzlichen Sanftlohnstaat Nevada zu verfallen und ich nie wieder zu betreten! Das ist zuerst für den Richter. Mit einiger Gelassenheit hat er:

Der Antrag der Klägerin auf Ehecheidung von James J. Wooley wird abgelehnt. Der Richter stellt das Recht zu, nach sechs Wochen nochmals zu petitionieren. Der nächste Fall! Während Ellen kann ein laubentrottes Aufschreien über die Weisheit der Milliardärin unterdrücken kann und die sehr verdächtige Frau lächelnd von ihren Umwälzen hinausgeführt wird, hat eine nette junge Frau seinen Anwalt befragen.

Wieder die Frage des Richters.

So ist's richtig

Und wie aus einer Witze geschlossen kommt die Antwort aus lieblich lächelndem Munde: Mein Wohnsitz wird, so wahr mir Gott helfe, fortan und immer Nevada sein, der letzte Staat der Union mit den besten Männern und den schönsten Frauen, dem himmelsternen Klima und der größten Zukunft!

Der Richter lächelt verbindlich und legt die Fragen fort:

Sie haben festliche Graumantel als Klagegrund an. Wollen Sie uns das erklären? Mein Mann hand mir im Wege, wo immer er kamte, lobend ich mich verbeilen wollte. Ich hatte einen Antrag von einem hochberühmten Herrn, der meine Qual in den höchsten Grad erhob nicht länger mit ansehen konnte. Als mein Mann erfuhr, daß ich in diesem Staat, dem einzigen, der die amerikanische Frauenwelt nicht meine Freiheit zu erlauben und einen neuen Bund auf besserer Grundlage zu knüpfen beschließt, nahm seine festliche Graumantel für körperliche Ausmaße an. Er hat mich einmal geflüchten!

Wo denn geflüchten?

In Omaha, meinem früheren verhassten Wohnsitz.

Der Richter macht ein verdächtig Gesicht, ein Räubeln plätschert durch den Saal, dann aber zeigt sich die Justiz des souveränen Staates Nevada von ihrer galantesten Seite.

Ihrer Klage wird natürlich stattgegeben, Mrs. Kammer. Der Clerk wird Ihnen das Scheidungsdekret noch diese Minute zustellen.

Als Ellen und ich hinter der Klägerin mit dem funtelnagelneuen Scheidungsdekret wieder auf den Korridor treten, steht dort schon ein freudig erregter Herr, dem die gewesene Mrs. Kammer mit ihrem Urteil lachend zuwinkt.

Wir können noch, wie Sie ruft:

Alles famos gegangen, hat kurz und schmerzlos. Wann fährt der nächste Zug nach Omaha?

Aus der „Singschule“

Nach einer Woche bin ich in Reno schon nicht mehr fremd. Ich habe mich in das Karussell des Lebens dieser größten Kleinstadt der Neuen Welt eingereiht. Dabei habe ich fast ganz vergessen, daß ich als Zeitungsmann und nicht als Sommergast in Reno melde.

Daran erinnert mich aber ein Telegramm, das mir nachgeholt wird, als ich mit Mr. Strong und Loger in einem „Road House“ am Ufer des Lake Tahoe sitze, dem Treiben der zahmen Weltkiste zusehe oder den Schnellbooten nachblicke, die über die Wasserläufe fließen.

Das Telegramm ist von „Deader“ und lautet:

„Demops Singschule hat einen Vogel verloren, der sprechen lernen sollte! Kann ein Mal auf dem Sand von Nevada gehen? Denkt an den „Deader“ und vergißt nicht den Galt River. Vielleicht genügt Pennamarte.“

M o n e y .

Selbst ist nicht durch Siewe Datan im Kluge den Scherz in der Morgenstunde geschäft, so würde mir dieses Telegramm vielleicht ein paar Minuten Kopfschmerzen verursacht haben. So aber ist mir der Sinn der Worte Mookeys sofort klar.

Damen ist der neue Direktionsanwaltschaft von New York, den Gouverneur Nehmann eigens mit der Bekämpfung des Gangsterlums betraut und der freie Sand gegeben hat. Die „Singschule“ ist das Büro zur besonderen Vernehmung, das sich der junge Draufgängerische Anwalt im Woolworth-Gebäude gemietet hat und wo er alle Verdächtigen und Zeugen ohne viel Aufhebens vernimmt. Die vielleicht „finnen“, das heißt Angeden über die innere Wirtschaft der verhassten Reno Porter Radets machen können. Es gibt dabei gewisse Mittel, die Stimme zu verstoßkommen und

die Schüchternheit und das Lampenfieber zu beseitigen.

„Glen, der Mal“, hat wahrscheinlich gehört, daß Demops keinen ausführenden „Belang“ hören wollte, und ist deshalb abgefahren, ehe ihm die Faust der Detektive im Nacken lag.

Deshalb in Reno!

Der „Deader“ wird erfahren haben — taubend haben der Information laufen in der Redaktion an „Galt River“, daß der Mal als Ziel Nevada gewählt hat, weil man sich hier nicht danach drängt, Flüchtlinge, denen das Geld



Umf.: Weltbild, Janzer-Musikverlag.

In Anwesenheit von Reichsjugendführer Bolour von Schirach und Reichsstatthalter Mutschmann fand, wie wir berichteten, in der Saaloper zu Dresden die erste Reichsveranstaltung des BDM-Werks „Glaube und Schönheit“ statt. — „Spiel mit dem Reifen“, ein Ausschnitt aus der Arbeit der sächsischen Mädels des BDM-Werks „Glaube und Schönheit“, das die Einfachheit und Klarheit der Bewegung form schön zeigt

loder flut, bereitig auszuliefern. Denn an „Deader“ bedeutet: Schütze zu, was ihr erfahren könnt, der „Galt River“ heißt für „Schütze euch vor!“ Na, das hätte man sich sparen können... (Ich lebe noch heute den Kupfermarkt in den trümmigen Wippen. Mit der Feinmarkte aber hat es eine besondere Bewandnis...). Sie ist schon manchem einflussreichen Gangster, den seine politischen Freunde gegen die Staatsgewalt schützen konnten, zum Verhängnis geworden. Sobald nämlich zur Förderung irgend einer ungesetzlichen Handlung die Post benutzt wird, ist es Mißbrauch der Post, und damit ein Delikt geworden, das der Bundesjustiz unterliegt. Und die Bundespostzeit, die geschätzten G-Männer kennen ebensolange Beschuldigung und Protektion wie die Bundesrichter, die von der Lokal- und einzelstaatlichen Justiz völlig unabhängig sind, auch nicht gemüht, sondern vom Präsidenten ernannt werden.

Ein brutaler Mörder kann von einer „gefirtren“ (bedrohenden oder einschüchternden) Jury und einem von seinen Helfern besetzten Richter freigesprochen werden, aber die Tatsache, daß er vielleicht einmal die Post benutzte, um einen Gegner zu beleidigen oder einem Komplizen eine Warnung zu geben, genügt, um ihm zehn Jahre Zuchthaus oder mehr in Leberwurst, dem Bundesstrafrecht, einzubringen.

So erging es Al Capone

Und wo die großen Gangster nicht durch Benutzung der Post zu unläuterer Zwecke zu helfen sind, da hat die Bundespostzeit einen guten Ersatz: die Bundeseinpostenfeuer. Fast jeder Kradetier und Gangster kann überführt werden, Steuerhinterziehung begangen oder keine illegalen Gewinne nicht richtig abgeführt zu haben. Ein kleines Verbrechen, das durch eine Geldstrafe geahndet wird. Nicht, wenn es sich um Verbrecher handelt, die nicht anders gefolgt werden können. Al Capone, den kein Gericht in Chicago verurteilen wollte, der ungestraft über Leichen ging, und den Alvin Karpis der „Unterwelt“ wie eine Schmeißel hinnaß, wurde von der Bundespostzeit über die Köpfe der Staatsautoritäten von Illinois hinweg wegen Bundessteuerhinterziehung angeklagt und zu 40 Jahren Zuchthaus verurteilt!

Es ist mir nicht gerade behaglich bei dem Gedanken, den Postmeister von Reno auf die Möglichkeit einer Korrespondenzüberwachung des „Mails“ im Interesse von Gesetz und Ordnung aufmerksam zu machen. Die feierlich angekündigten Postämter sind keine Trappistenlöcher, und wenn Siewe von meiner Einmischung etwas erfahren sollte, so könnte das eine löbliche Kleiderprüfung zur Folge haben.

Auf der Rückfahrt in das Südstädchen fällt mir aber Mauerbrecher ein. Der Scherz ist der Mann der mit dem Postmeister sprechen muß.

Scherz Mauerbrecher ist familiär in seinem Drehstil und hat die Pässe auf den Post gelegt. Ich sehe ihm Mookeys Telegramm und erkläre es. Mauerbrecher trägt sich den Kopf. Dann klärt sich sein Gesicht plötzlich auf:

„Ich will alles bezogen, Mitter, aber keine Verflärung. Wenn ich den schlipfrigen Ball stellen kann, schnappe ich ihn — aber immer letzte. Erst einmal die Benefice, Mitter, dann hat es mit dem Zugriff Zeit. Willen Sie was? Wäre es nicht schön, wenn ich den Mal ausgezehret am 4. Null abends irgendwo nördlich im County landen müßte und dann jene jämmerliche Kontoname auf der Bühne im Bankklub nicht mitzumaden bräuhete?“

Fortsetzung folgt

Advertisement for 'Das Abenteuer des Jim' by A.H. Kobler, featuring a small illustration of a man and a woman.

29. Fortsetzung

Rastelli überlegte. „Ich werde alle verschlingen, alle meine europäischen Kontakte zu verschlingen“, entsetzt er sich endlich.

Nicht verstanden! Schieben Sie einfach! Tief der Amerikaner. Das ist nicht das erste Mal, daß ein großer Artikel das macht!

Während Enrico Rastelli auf der Bühne des „Fountain“ arbeitete, telegraphierten Stella und Paul schon ein paar Dutzend Theater und Agenten über den Ocean: „mich konntat dreißig Wochen (wieben draßtet einverländeris erico raselli.“

Die nächsten achtundvierzig Stunden waren für die Rastellis erdichtend. Sie wollten nicht auf das erste Telegramm ein, manche mit Konventionen, Es folgte viel Arbeit und Aufregung, die Enrico schließlich doch alles zum Klugheitsstempel eingereicht und den neuen Verhandlungsgegenstand unterföhrigen konnte.

Er jagte den Jongleur durch sechsunddreißig Städte, in denen er noch nicht aufgetreten war. Die letzte Stadt erst wieder war eine alte Bekannte, Chicago, wo Rastelli diesmal im „Fountain“ arbeitete, mit vier Vorstellungen täglich. Er hatte zuerst Chicago nicht ateprennen wollen, weil ihm die Gangster noch in häßlicher Erinnerung waren. Aber schließlich überredete er die Geschäftsföhrer, als sühreißend, „Der weltberühmte Jongleur probiert den ganzen Tag! Verriid, mein Lieber, verriid!“

„Ich will aber doch eine Ehre aus den Vorständen von damals ziehen“, sagte Enrico eines Abends zu seinem Beiter. „Ich will eine Lebensversicherung abschließen, auf hunderttausend Dollar, gleich hier in Chicago nach. Bereite bitte für morgen alles zum Abschluß vor.“

Paul lachte. „Das wird eine nette Prämie kosten! Und mir scheint, eine Lebensversicherung für dich ist wirklich noch nicht nötig. Mit dreißig dreieinhalb Jahren bist du auf der Höhe deiner Kraft und deiner Kunst.“

„Eben deshalb!“ unterbrach ihn Enrico. „Wer weiß, ob es nicht eines Tages plötzlich zu Ende ist.“

Selbst in den letzten Tagen seines Auftretens in Chicago, in Amerika überhoben, probierte Rastelli noch zwischen den Vorstellungen, um die Reise brauchte er sich ja gar nicht zu kümmern, das lief alles ganz mechanisch, tabellarisch, dank der amerikanischen Technik und Pauls Hinfort.

„Allo! Allo!“ Da bist ja verriid! Rastelli war „riid!“ dröhnte plötzlich in Enricos Rücken, am Spätnachmittag, auf der einjamen Probe, eine mächtige Männerstimme, ein wildes Lachen... Enrico fuhr herum —

Da stand Jim! Groß, kräftig, in elegantem Anzug, mit dem heißen Hut hiel auf dem Kopf... „Allo die Leute haben tatsächlich recht!“ rief er. „Enricos Hände pendeln und schiefeln. Der weltberühmte Jongleur probiert den ganzen Tag! Verriid, mein Lieber, verriid!“

Rastelli loteter Unmöglichkeit gegenüber hifflös, doch erik allmählich Worte: „Ich möchte mir noch verbitten —“

„Red' keinen Quatsch, Enrico!“ unterbrach Jim drohend. „Läß uns wie Männer miteinander reden, nicht wie Kinder! Hör zu —“ er lag ihn neben sich auf einen großen Koffer.

Als ich das letztemal vor dir stand, in England, war ich ein Bettler, hatte nichts als Hände und meine Energie. Heute bin ich ein gemachter Mann, vermögend selbst für amerikanische Verhältnisse. Als sogenannter Verächter des Todes mit einer verriidten Amerikanerisation, hab' ich in den Staaten angefangen, mein erstes Geld verdient, dann arbeitete ich auf Cones Island, zuletzt mit schönem, finstern Boden, und alle krachten sie mit money! Und jetzt habe ich hier in der Michigan Avenue, der besten Gegend, ein renommierter hingspielt, das hat selbst Amerika noch nicht gesehen! Sogar in drei Wochen erfielen mir, mit einem Batoufen der schönsten Tänzerinnen, mit einem Duzend artistischer Kanonen, mit einem Bombenprogramm, wie es nie da war! Und wir werden alle an uns reifen.“ Er brach ab, redte sich mühselig, bereite die Arme wie ein Verriidter. „Mutter! Dies Amerika ist ja so wunderbar, wenn man erst kommen ist, in seinen Rhythmus reingekommen ist.“

Rastelli sah ihn verständnislos an. „Es scheint, du bist nicht engagieren.“ fragte er selbstlich.

„Widinn!“ schlug Jim mit seinen Fingern durch die Luft. „Ich will, daß du aufhörst mit der Arbeit!“

„Mit meiner Arbeit?“ rief Enrico erschrocken. „Mit dieser Arbeit, die du jetzt machst!“ fuhr Jim ruhiger fort. „Du strapazierst dich ab, du probierst täglich — wozu? Deine Nummer ist die beste der Welt, besser kann sie durch alle Probieren nicht mehr werden! Meiner Zeitvergebung sind diese Proben — weniger nichts! Du hast hier sechshundert Dollar täglich. Wenn ihr hundert Dollar täglich ausgegeben hast, bringt ihr, das kann jedes Kind

ausrechnen, etwa eine Viertelmillion nach drin.“

„Das genügt mir!“

„Daran handelt es sich ja nicht, Enrico! Aber was machst du mit diesem Geld? Nichts! Nichts anderes wie die Spieler! Sogar oder Brillanten kaufen oder Häuser oder Wertepapiere, für dich, deine Frau, deine Geliebte oder sonstwem.“

„Und du?“ schrie Rastelli dazwischen, wütend.

„Ich befehle dem Schauspieler, ich werfe jeden Dollar wieder dahin, woher ich ihn gegriegt habe, in das Paradies, die Kritik, die Show — ich gründe und baue und präntiere Truppen, Theater, Zirkusse — immer mehr, immer größer, reicher, schöner ich schmeiß die Massen die größten Sensationen vor, ich überbiete sie mit immer neuen Attraktionen, ich biete ihrer Schaulust immer wieder Maßung. Ich arbeite für die Massen — hör, Enrico: für die Massen, nicht für einzelne! mahlos, rafflos, in unerhörtem Tempo — das ist Amerika, das ist die Neue Welt. Mann mit, Rastelli! Glücklich sein mitmachen kann!“

Er hand hochaußerirdisch, mit mächtig gebreiteten Armen, unwirtlich, wie eine Rastellkraft, er hatte die Augen geschlossen, sein Gesicht flammte eskatlich.

Er war Enrico unbefähigt.

Jetzt ist Jim die Augen wieder auf, pafte den Jongleur sich an Jim. Jim hat ihm brüst an: „Allo — gib die nutzlose Arbeit auf! Komm zu mir, werde mein Kompanon, deine Jongleurnummer laßst du in unferem eigenen Theater bringen, so oft du willst.“

Rastelli entzog sich ihm mit einem Ruck. „Schweig, Jim!“ sagte er hitzig fordernd. „Geh fort, Jim! Ich bin müde.“

Jim rüde seinen Fuß zurecht, nahm seinen Stuhl, sah den Jongleur ernst an, eine ganze Weile, schweigend, prüfend... „Du bist müde, Enrico“, sagte er schließlich. „Ich glaube es dir. Und ich sage dir, du wirst noch viel mehr werden!“

Er warf eine Karte auf den Koffer — seine Adresse — und ging.

